

Peter Ablinger

U-Heft

Hier in den Entwerter einführen,
sofern nicht bereits durch BVG-Personal mit Stempel versehen.

7² AM:06 14 00

Fahrschein

Gültig gemäß den Tarifbestimmungen und
Beförderungsbedingungen der BVG.

Vor Fahrtantritt entwertern; nach Entwertung nicht übertragbar.

Bitte Rückseite beachten
Nachdruck verboten

U 88190

DM 2,70

065930

BVG · Potsdamer Str. 188 · 1 Berlin 30 · Tel. 2561

Februar

&

März

1989

was war das mit dem Gardasee, Joyce auch?,
oder war der nur schweigsam, das schweigende
Zentrum, Cafe Central, Münzwaschmaschine,
einige burschikose Damen und gutgekleidete
Herren drängen sich rundherum, die vielen
kleineren die zurückbleiben: le grand
masturbateur ist dahin, dahin, wirbelnde
schmutzige Unterhosen, eine langsame
Gegendrehung

konservative Kinder streitsüchtiger Eltern,
Frauen mit Mutterkomplex beim Anblick von
kämpfenden Sumo-Ringern, Pornoköniginnen für
die Revolutionäre, und Gott, im Waschsalon,
wer auch immer, jemandes runtergefallener
Slip, ich denke an F. und an Bilder, je mehr
Prügel desto mehr Bilder, eine Frau gegen
die Vierzig bückt sich geniert nach dem
Slip, Bilder zum Verstellen von Landschaft,
als der Gott die Winde teilte, und er teilt
noch weiter, wiederstreitende Winde, sich
schneidende Himmel, Gase die sich

überkreuzen, übereinandergestapelte Flächen aus Luft, Folien, lateinische Fernsehbilder, aber F. ist ihr eigenes Medium, denke ich, und, daß da alles so geordnet ist, die Luft, die schwerer ist als Feuer, das Wasser das schwerer ist als Luft, und die Erde schließlich, die schwerer ist als Wasser und somit am schwersten ist, geschichtet von der Schwere zum Leichtsein, von der kurzen zu den länger werdenden Tagen, geschichtet und geschnitten, geteilt, gespalten, portioniert, geteilt der Mond in zwei Hälften, die eine für die Raumfahrt die andere für die Lieder, geteilt und sich kreuzend meine Hände, die eine zeichnend die andere schreibend in sich überkreuzenden elliptischen Bahnen, ein "entweder" schreibe ich, ein "oder" zeichne ich, ungläubig und nachts, die Nacht ist amerikanisch, die Hälften gleichen sich

es gleichen sich die Jahreszahlen und
Rundbögen, VON DER WIEDERKEHR, vergleichen
sich Sichtungen, sehen sich trübe
Blickrichtungen an, auseinandertreibende
Bewegungen, ich vergleiche die linke mit der
rechten Hand, vergleichen ist selber rechts,
auf der anderen Seite der amerikanische
Präsident: Linkshänder, Leonardo da Vinci:
Linkswichser, und Paul McCartney:
Linkstrinker (CocaCola), die Mitte in
Schlagzeilen kommt zu Tisch, ich lese über
grau-grüne Schulteraufsätze hinweg an einem
kurzen Schnauzbärtchen vorbei, in Berlin, im
Waschsalon, es lesen mich die großen
bewegten Augen der Waschmaschinen

alles dreht sich und ist bewegt, es dreht
sich die Unendlichkeit um sich selber, die
Wahrheit bewegt sich fort, still ist das
Zentrum und falsch, der Ozean kühl und
flach, die Erde sowieso, flach wie ein
Pfennig, die Krümmung überwunden, alles wie

früher, nix Ptolemäus, früher ist heute, die
Zukunft ist schon lang vorbei, Verdi sagte,
die Harmonien, abgelöst von den Wänden in
der Hitze von Atomexplosionen, abgelöste und
befreite Klänge und Gedanken, frei und
schräg, angelehnt wie ein Brett, zum
Rauflaufen mit ein wenig Anlauf, dahinter
die Kippe, davor der Müll, befreit, ja, das
WAR schon alles, ist schon vorbei, das war
sie die Zukunft, nur das Gewesene dauert,
eine Halbe Drehung und es geht wieder
zurück, es hört niemals auf, oder springt
zurück, in die Anfänge, in die vergossenen,
in die nicht verrinnenden, nicht gelöschten,
nicht in ihre Zeit gelösten, blind gejagt
als Trophäe, als ausgestopfte Zeit, man will
sie haben, dann hat man sie, die
Krebsmorphosen, Kanonkünste, Flüchte,
Schluchten in denen alles verschwindet,
verschluckte Zeit, "und über alles legt er
den flüssigen Äther, der jeder Schwere

ermangelt und frei ist von jeglichem irdischen Unrat"

und alles überlegt er sich und legt sich über die Stadt in öliger Furcht, ich kneife die Augen zusammen, geschaukelt in schmutzigen Cordsitzen der anfahrenden S-Bahn, er überlegt sich, und wechselt die Seiten, eine quecksilbrige Lähmung durchschneidet den Kopf in Augenhöhe, der graublanken Sicht aus seitlichen Fenstern ist plötzlich vorgebaut, die große Auslöschung, ein dumpfes Pochen, und ein kleines Stechen das zurückbleibt, der Zug taucht hinab unter die Hauptstadt, kaum daß alles geschieden und durch feste Begrenzungen umschlossen, himmlischer Unrat, alles für die lebenden Wesen, "keine Fische" (Lear), ein reineres Wesen, Gefäß eines höheren Geistes, ohne Boden, oder verstopft, angefüllt mit Scheiße, himmlischer, trauernd ziehe ich durch verkachelte U-Bahnschächte,

da ist etwas das es nicht gibt, nie gab,
nie, nie, die glauben noch ich bin der
Schaffner, Kontrolleur, wie ich mit dem
Stift in der Hand in die U-Bahngondel
einsteige, schreibe ich jetzt, inzwischen
von der Rolltreppe gezogen, man schreibt und
es ist nicht wahr, wahr ist jetzt, jetzt
gibt es nicht, nur gestern und Bilder von
gestern ("die Gesten von gestern", haha),
aufrecht Menschenaffe!, schau in die Sterne,
was siehst du?, Hohn, das, nur Nebel, und
unten, das dunkle Wasser das mich anzieht,
den Abgrund seh ich noch von der Rolltreppe
aus, runter, zum Grund, der Grund: ein
Mühlviertlerwitz, weg damit!, runter zur
Rosa, komm wir tanzen einen Tango, so so la
so fa la so- mi-, statt dessen widerliches
Geigengedudel, ich hacke die Sekunden, wenn
ich nur jemand wehtun könnte damit, ah,
falsche Noten, Dreck, Dreck, Dreck, Kack und
Dreck, liebes Wolferl! in der U-Bahn wird
eine Gitarre angeschlagen, Gitarre, in der

U-Bahn, einem Saufbruder aus der Hand
genommen, sein schwacher Protest, zwecklose
Stimmversuche, die Gitarre wandert durch
mehrere Hände, dann jugoslawisch,
zweistimmig, in der U-Bahn, und gegen die
Lautsprecher, nächste Station Leopoldplatz,
kein Anschluss mehr, und kurz war ich weg
vom Text, das heißt glücklich, habe gegrinst
übers ganze Gesicht, ganz von selber, wenn
ich denke, wie angestrengt ich versucht habe
zu lächeln, die ganze Zeit wo sie das
"Ensemble" geprobt haben, immer gelächelt,
nur um alles zu tragen, um es zu halten,
furchtbar, neues Lieblingswort, dabei denk
ich nur mehr an Schnaps, Schnaps in der
Wüste, alles trocken hier, Differenzierung
ja, aber alles in der Wüste, Horizont,
Wüste, Sand, jedes Sandkorn anders,
herrlich, furchtbar, Lieblingswort, ich
sollte aufhören, womit, ich sollte, in der
U-Bahn, Gitarre, zweistimmig, aber zu spät,
jetzt ist Whisky, wie die erste Zeit,

goldene Zeit, ohne Ränder, ohne Rächer, ohne
Gesetz, treu, Sandkörner zählend, mit einem
Vergnügen, einer Ablenkung, sie rieseln, ob
genau angeschaut jedes einzelne oder nicht,
es rieselt, und das ist kein Schnee von
gestern, der Schnee von heute, Sand, auch
kein Getriebe, nichts Hemmendes, nichts was
zu hemmen wäre, Weite, Weite natürlich, kein
Ende auf die Weise, nicht zählen sondern
eins nach dem anderen auf die Hand legen
und, ja, was, Weite, keine Tiefe, keine
Beunruhigung, so vergeht nicht einmal die
Zeit, das ist der Sinn, das ist Musik, kein
Text von drohenden Worten, die Füße kalt,
trotz doppelter Papiereinlagen, von Musik
kann gar keine Rede sein

jetzt kommt er, jetzt, nein wieder der
falsche, ich werfe Mutters gegrillte
Koteletts über die Schulter, Schweine mit
Stahlhelm im Auslagenfenster, gedruckte
Hakenkreuze unter den Klebefalzen von

Marlboro-Schachteln, "Wir bekunden noch deutlich den Stoff, aus dem wir entstanden", weiße Kachelwände, dunkle betonierte Tunnels, farblose Zoombies in ausgestorbenen verwahrlosten Bahnhöfen unter der Erde, vereinzelte Feuerstellen, niemand zu sehen, man spürt daß noch wer da ist, riecht es, Urzeitinstinkt, Menschenknochen, zerbrochene Videokassetten, Archeologie, weiter, nicht stehenbleiben, keine Richtung, nur EINE Richtung, nur EINE Bewegung, keine Bewegung, Zeichen an den Wänden, dunkel die Zukunft dem Seher, dunkel was war, Bilder stehen davor, schieben Wache und salutieren, Wortbilder, ausgerichtet, verstellend-unverstellbar, eine Richtung - keine Richtung, Kacheln, Wandelgänge, beschmierte Kacheln, unleserlich, unmerklich, verwischt, verwünscht, ein Rolltreppeleben, Bindfadenleben, angebunden, gezogen, eine Richtung - keine Richtung, ich denke an R., an "Leittrauma", es ist das Trauma das uns

bindet, bündelt, nicht sein Anlaß, den
gibt's gar nicht, der Anlaß ist Folge,
Treppe, Rolltreppenleben, man kann auch auf
Rolltreppen noch gehen, ehrgeizig, oder
sogar dagegen, aufgerissene Mäuler,
Zeitungen, Wandelgänge, Richtungen, Zeilen,
Gerechtigkeit, Neger von rechts und gegen
die Schrift, Nazis von links und im
Uhrzeigersinn, die gleichen Wege jeden Tag,
Kreuzworträtsel, siebzehn senkrecht, Sperma
drauf, Schuhe, Füße, bei Frauen meist
abgeschnitten, besonders bei nackten, oder
mit Stöckelschuhen, Stiefel, zum Augen
austreten der Königstreuen, Diagramme,
Linien die die Stadt überziehen,
Blutgerinnsel, dichtes Gestrüpp,
Speichelfäden, Strichbündel, Hundehecheln,
Wege durch die Stadt, fraglos wie Wildpfade,
verletzte Fesseln, aufgerissen im gefrorenen
Schnee, dumpfe Geräusche, uringelbe
Lochränder, Kacheln, ich versuche zu
widerstehn, schreibend die ausgelöschten

Pfade zu verdoppeln, der Stift abgelenkt vom
einschläfernden Gerumpel der U-Bahn,
einschläfernde Bahn, einschläfernde Zeitung,
einschläfernde Wege, Straßen, Verkehrstote,
Markierungen der Auslöschungen, irgendwas
das zurückbleibt, Asche, nicht müde werden,
weilerschreiben, blaue Wunder, Österreich,
Jesus Christus, alles in der Ausrichtung,
SCHREIBEND DAS HIER-SEIN AUSLÖSCHEND HIER
SEIN, Knäuel, Fäden, Striche gegen
Strichbündel, Stränge, Knoten, sich
durchkreuzende Wege, die Stadt, oben, unten,
Hirschpfade, Plakatwände, Bauzäune, Leitung,
Richtung, Gerichte, Kreuzungen, Wege,
ausgelöscht, so oft gegangen bis es sie
nicht mehr gibt, die Auslöschung,
Ausradierung, Interferenz zweier Wellen,
Übermalung, der Stadtplan, die Zeichen,
Routen, Touren, Touristen, gezogen am
Schnürl, ich denke an R., Oberwahn, Drohung,
Machtausüben, Katastrophen, Funktionieren,
Machtlosigkeit, Blindheit, mit Wahnsinn

geschlagen, die Augen ausgetreten,
durchgedrückt, eingetreten wie Türen,
niemand braucht hier mehr Augen, außer um
ein Einsehen zu versehen, um einem Einsehen
entgegentreten, daß etwas kommt,
Besinnung, keine Besinnung, Kaufrausch,
Superknüller in der Unterwelt, im Hades zwei
Mark vierunddreißig gespart, einen Wollfaden
durch die Hölle gezogen und im rechten
Winkel wieder raus, hab sie gesehen, drei
gleich, Hörner unter der Uniformkappe, einer
hat wirklich abscheulich gegrinst,
eingefädelt, und weiter, Seemannsknoten,
welche Strickmuster sind das, was für
Stichfolgen, ich kann das nicht erkennen,
Stechschritt, Stichwort, Balken,
Überschriften, für Untermenschen,
Zeilendurchschuß, in den Bauch, mittenrein
und runter, gewürktes Ragout aus allen
Wochenresten und Richtungen, händeringend,
orientierungslos, bäumeringend, mutterlos,
ein Glück, ein Elend, beides zieht unbewußt

vorbei, UND AUS, wechselt die Haltestationen, die Züge, sie laufen von selbst, zügeln wäre besser, mitlaufen ist unnötig, tautologisch, man schreibt was man kann, Oktaven, läßt weg was man kann, Konsequenz, frieren, durchstehen, wie geht das: den Sonnenwagen zügeln, den vernebelten, tun was man NICHT kann, schreiben statt warten, man sollte nichts ersetzen, ersetzen ist Leben ohne Zügel, die Pferde laufen von selbst, aber mit den Zügeln in der Hand kommt man nicht zum Warten, zum Eintreten, zum Hier-Sein, Nicht-Hier-Sein, Schreiben, irgendwo dazwischen, die Leute fliehen das, man setzt sich nicht zu einem der schreibt, wer weiß was der schreibt, ins Heft, ins Heft mit den Kacheln, ins Heft mit den Betonfußböden, mit den nach Schiefer glitzernden zwischen zwei Rolltreppen am Endbahnhof, ins Heft mit den grauen Tunnels, mit den Speichelfäden, den Wandelgängen den trostlosen, hinweg ins

Heft!, verbannt an einen sichern Ort,
Scheinlenken, das, Sonnenlenken, Job für
Glücklose, auch das hinweg, ich lese weiter,
ich lese die abgeschabten Stellen und die
Löcher in den grau-roten Stoffüberzügen der
S-Bahn, lese die Maserung der Furniere, lese
die Struktur der fehlenden Kacheln der
Schächte, die Staubtropfen an den Fenstern,
wässrige Rinnsale aus der Bodenheizung,
unregelmäßig abgekratzte Verbotsschilder an
den Fensterbrettern, Phaeton!, du hast's
nicht gehalten, Phaeton, jetzt ziehen wir
die alten Bahnen weiter, schieben Kulissen
an uns vorbei, treten Asphalt hinter uns,
und ziehen eine violette Sonne an uns
vorüber

man muß es in die Hand nehmen, klar, gleich
nach dem Frühstück, das kann noch jeder
lernen, (die gute Barnickel), eine Bettdecke
über die Dichter, was für ein Elend, und
schmunzelnd, WAS FÜR EIN ELENDE, Cassavetes

ist tot, das unmögliche Duo nicht mehr
möglich, der Strom abgeschnitten, das
Unmögliche vom Möglichen abgezogen, vorn und
hinten, sein gequältes Lächeln in meine
schlotternde Hose, lila Sonne geh weiter!,
steh nicht 'rum da!, du!, du!,
Kinderspielplätze an der Mauer lang,
gequetschte Gesangsetüden, Zentralheizung,
hier bin ich

ganz von selber schwebe ich abwärts auf
einer Rolltreppe, wie der Erzengel Gabriel
steh ich da, die Hände auseinander
gebreitet, daneben die Leute auf der
hochfahrenden Rolltreppe schauen peinlich
weg, ich glänze, ein Strahlenkranz
erleuchtet den tief hinabführenden Schacht,
der Strahlenkranz bleibt bei mir, gehört zu
mir, gerade noch rechtzeitig spring ich von
der Rolltreppe, fast hätte mich die
Rolltreppe mitgenommen, hineingezogen in
ihren Lauf, in ihre ewige Wiederkehr, ich

will nicht wiederkehren, ich mach das nicht nochmal, ich gehe an einem Spiegel vorbei und der Strahlenkranz verschwindet, ich rufe, ich schreie, kann es denn wahr sein, daß die die uns trösten sollten nur Marionetten in einer der de-Sade-schen Oper waren, die pathetisch ihr Leid besangen, beschrieen, Kunstschreie, die dann doch wieder trösten, Schadenfreude vielleicht, alles fällt ab, wie Augenlider, Delphine springen für die Navy, mein Schrei hat kein Echo, ich hab vergessen das Tonbandgerät einzuschalten, ein grobes Getöse, Müll und Zigarettenkippen werden weggekippt, mein schreibend Gebaren ähnelt einem großen Mann in der überfüllten letzten U-Bahn, er redet mit sich selber, kriegt Platzangst, öffnet die Fenster worauf sich die Fahrgäste beschweren, er macht gewundene verdrehte Bewegungen mit den Händen, er könnte ein fescher Kerl sein, ist das Unglück gleichmäßig verteilt?, ich meine, gibt es

eine bestimmte gleichbleibende Menge
Unglück, die in zufälliger Weise über die
Menschen gekippt und verstreut ist, ich
glaube nicht daß das Unglück irgendwie
verteilt ist, aber das Bewußtsein, scheid
Bewußtsein, das Bewußtsein besteht darin
krokusfarbene Blumen nicht zu übersehen, ich
bin müde, auch die Punker schlafen schon,
"komm ja nich rüba, sach ick dir, ick
schlach dir uff!", den Zuckerwasserkopf
unsanft angelehnt an die pumpernde
Fensterscheibe

ein Gedränge hier, Nießen hier, Rotznasen,
an den Ort der ersten Seite zurückgekehrt,
Waschrondo, Dauerrondo, rundumadum, Programm
gewählt, 40 Grad mit Weichspüler 20 Pfennig,
alles dreht sich, bis auf die defekten
Maschinen, der "rote Wedding", ha, ich gehe
durch ein Bild von Carlo Carrà, geschützte
Grünanlage, und Gesinnung die sich an der
roten Ampel beweist, die defekten Maschinen

halten die Mehrheit, nahe am Seziertisch,
nahe am Wasser, Finale erster Akt,
Schleudergang, Regen, Eiter drückt auf
Zahnnerven, man merkt nichts, rein gar
nichts, außer der gleichbleibenden Ablenkung
des Stifts von seiner Bahn, Polarisierung?,
Nerven?, ein dünner scharfer Ton schneidet
ins Gehirn, das Beben der heranziehenden
Katastrophe, man redet ungehindert weiter,
niemand versteht mehr was, man folgt der
Rede mit aufmerksamen Blicken, das Netz
hält, schimmert in ehemals bunten Farben,
verblaßt, vernebelt, sich überkreuzende
Krebsrondos, viele gleichzeitig, ein
einziges universelles Traktieren, Sprache?,
wie gesagt, wie nicht gehört, wie zugenickt,
ich kritzle weiter, kratze mit dem
Fingernagel den Kalk von der Wand, die
schmale Ritze offenhaltend,
hindurchflüsternd, ob wohl wer auf der
anderen Seite ist? ob mich wer hört? nahe
meinen Wangen rinnt das Wasser herunter, das

Fenster beschlägt sich und verhindert den Ausblick, ich drücke rote Knöpfe, da war eine kurze Erleichterung, (leichte Kürze), ein leiser Schimmer, ein dünner Lichtstrahl der mich trifft, es löst sich der Rotz in der Nase, ich atme aus und fasse einen Plan, was ist das?, ich horche, doch nie müßig und töricht, wie genarrt, der Mond kriecht hinter die Sonne, eine langsame konzentrierte Bewegung der Hand die das Gesicht verbirgt, das Dauern das wieder einsetzt, den Raum ergreift, sechzehn Streichquartette auf einmal, dunkle Streifen rasen nahe an meinem Körper vorbei, plötzlich einen verlassenen U-Bahnhof freigebend in totem Licht, die Hand vor dem Gesicht beginnt sich langsam zu senken, und gibt den Vollmond frei, ich bin gleichzeitig hier und dort, schreibe, den Ablenkungen des Stiftes folgend, und bin schon am Ort den ich nenne, springe zwischen Kleingartenkolonien über schimmernde

Pfützen, glitzernde Sandwege, ein Hund heult, und schon bin ich wieder, schrilles Quietschen eiserner Räder auf eisernen Schienen, bin nicht, leiser türkischer Gesang, viele milchverglaste Monde ziehen über meinem Kopf hinweg, bin nicht wo, bin immer nicht, ein Weg, ihn auslöschen, hinter mir lassen, ihn wieder gehen, ihn wieder auslöschen, wie lange geht das, der Grund ist schon lange brüchig, ich mache etwas, ich bemerke etwas, ich lasse etwas, ich bin nicht, ich schreibe um nicht zu tragen, nur Wind bewegt den Stift, ich schreibe aufgestützt am Stromkasten, kaltes Blech lähmt die Finger, ich gehe weiter, schreibe angelehnt am Müllbehälter, höre das Gaslicht zischen, teile den Weg in Strich und Komma, bin ich, ich pisse, schreibe ich über einen gekalkten Betonpfeiler gebeugt, wieder ein paar Schritte, wie lange darf ich verweilen um nicht aufzuhören zu sein, gehen ist löschen, weitergehen ist Worte, der Wind in

den dünnen Ästen, gehen um aufzuhören,
stehen um zu löschen, ich höre, ich gehe,
trockenes Laub vom letzten Herbst, da ist
ein Moment zwischen gehen und schreiben,
genau dazwischen, das ist ein Moment, gehen
im Raum, in der Umgebung, schreiben im
Hören, hören oder denken: da kommen wieder
die zugefrorenen Pole, nein nein!, aufhören,
ausdenken, weg! DAZWISCHEN, sein, bin,
gebeugt, gebrochen: da! weiter, noch ein
Gekritzel, weiterkratzen, ein Schimmern, es
ist nur ein bisschen Blut, und das ganze
Dickicht, das Gewebe aus sich überkreuzenden
Gedanken und Wegen das die Stadt
zusammenhält und undurchdringlich macht, das
Netz beginnt plötzlich, ganz sanft, zu
leuchten, alle Zeit ist da, und
gleichermaßen gegenwärtig, auch die
vergangene, die Zeit ist nicht angehalten,
sie geht weiter, nur sie vergeht nicht mehr,
es kommt immer mehr Zeit hinzu, das Dickicht
aus glimmender Zeit wird immer dichter

schön, (SCHÖNHEIT), soweit es der HASS erlaubt, Hass, Mitleid, Dunkelheit, und eventuell Baudelaire, ich zensiere das Wort "denken" und schreibe weiter

gelb, der flache Aufkleber des "Dazwischen", alles gelb, BVG-Busse, Haltestellen, die Post, das Ampellicht in der Mitte, "Lady Love", alles Ephemere, Gaslichter, Neunziger Jahre, Symbole zum Ausblasen, das große I, das meint einen von zwei Balken, also das halbierte Mögliche, das Halbierte, die Eifersucht, Telefonzellen, Taxischilder, lange warte ich auf eine andere Farbe, dann sehe ich ein durchgestrichenes Gelb, keine Prioritäten, nur das Vibrieren der Busswand bis in die Zähne hinein, den nächsten Gedanken austreichen, ins Heft hinein noch ehe er das Hirn erreicht, Wedding, Lotto, Lichtflecken auf schwarzem Wasser, alle gelben Flecken der Stadt, ein gleichmäßiges

Dripping, ohne Klumpen zu bilden, ein Netz
über Netzen schwebend, Struktur der
Abweisung

plötzlich, in der Auslenkung, im Äther im
Tunnel, im Dasein, im Durchkreuztsein, geht
das Licht aus, schlagartige Veränderung des
Ortes, alles dunkel, unter der Erde, unter
den Kanälen, das Netz darunter, es fängt
nicht auf und läßt nicht fallen, es ist
Vorstellung, Verstelltheit, das Hängen, das
Ausgebreitet-, Umgehängt-, Ausgerichtet-,
Ausgelenkt-Sein, es ist nicht der Hass der
mich entstellt, ich ziehe die Mütze tief ins
Gesicht, Licht aus, fast Ruhe, eine weitere
kleine Drehung, geträumt, wodurch Innen und
Außen die Seiten tauschen, die Extreme
gewendet, die Hände gefaltet wie Heu, links
und rechts auf einer Seite, auf der anderen
die Mitte, ich schneide Grimassen im
Dunkeln, kein Geruchssinn, der Lärm ist zu
groß um zu hören, die U-Bahn steht still,

ich klopfe nervös einen Rock-Rhythmus mit dem Fuß, die Worte stehen still, ich träume von Inzest und blühenden Magnolienbäumen, die Ablenkung macht nicht nur die Schwierigkeiten beim Schreiben, sie bedeutet auch das Zittern des Stiftes das die Schrift erst hervorbringt, ich weine trockene Tränen im Traum, dann sehe ich wieder das viele Leder in der U-Bahn, ohne es zu riechen, ein Nervöser der sein Gesicht verzerrt, der mich zurückwirft wie die Bilder aus dem Fotoautomat, vierfach, dann träume ich daß der Traum kein Traum sondern wahr ist, und ich rattere weiter auf unsicherem Boden mit zittrigem Stift und flach geatmeten Gedanken die immer gerade von einer Station bis zur nächsten reichen, nehme trübe Blicke bleicher Mädchen auf mich, ein Lächeln im Dunkeln, Schimmern durchs Gewebe, Gewirke, aufgehängtes, von der Sonne gebleichtes Lächeln, Verheißung und Verordnung, ein Befehl für den nächsten fälligen Schritt,

Verlockung zum Undurchsichtigen, Gefalteten,
gefaltetes, gezerartes, verbreitetes,
gekreuzigtes Lächeln, Verleitung, Verlegung,
Vernetzung zum Weitermachen, ein Blutfleck,
eine kalte Hundeschnauze, immer ist da eins
zuviel, eins zuviel ist eins weiter,
Verzerrung, Verziehung, gezogen am Schnürl
eines abgelenkten Mundes, einmal zu oft geht
es weiter, das elektrische Zittern meines
Stiftes, mein furchtbarer Blick

doch dann ging alles ganz schnell,
Bremsenquietschen und die Menschen werden
zur Menge, der gezückte Kriminalpolizist,
noch ehe das zivile Fahrzeug ganz steht, wo
eigentlich der Bus stehen sollte, stürzt auf
den Plattenladen zu, die Menge flieht und
weicht zur Seite, jetzt, endlich, die
Pistole zuckt, sowas hält nicht lange, er
verschwindet im Plattenladen, da tut sich
was, und wieder raus, und, aber was,
verschwindet in der Hofeinfahrt, die

Kriminalpolizistin, Fahrerin des Wagens, ist jetzt auch schon da, wie geht es weiter, schnell, der Gezückte kommt aus der Hofeinfahrt und steckt die Pistole weg, was für ein Kerl, mehrere Wannen sind inzwischen hier versammelt, der Bus ist jetzt vergessen, doch die Gefahr scheint gebannt, einige Grün-Uniformierte sichern den Ort, wir fühlen uns sicher, doch da, gegenüber, auf der anderen Straßenseite liegt ein Mann auf einem alten Taxi ausgestreckt, und lacht, mit Hut, krümmt sich vor Lachen, und spottet und schimpft in einer fremden Sprache, "das ist der Frühling", steht in dicken Lettern in der "Bild", die herumstehenden Polizisten versuchen ihn zu ignorieren

abgelegter, abgelenkter Mund, Stillstand, Traum, enges Ende, ich verlasse mein Bett, ich fließe flußaufwärts, Glück ist Anarchie, der stärkste Widerstand, eine Studentin

steigt in den Oberstock des Busses herauf,
lächelt, und haut sich den Kopf an

die harten, noch dürren Zweige peitschen das
Verdeck, aber schon anders jetzt, jetzt ist
das sozusagen veraltet, als aktuelles
Geräusch plötzlich "out", ein Rest, haha, so
wie die verteilten Huster aus bleichen
Körpern die auf einmal wieder Augen bekommen
haben, so wie übriggebliebene Wahlplakate
des grinsenden ehemaligen Regierenden, auch
das Gelb ist bleicher geworden, noch sind da
keine anderen Pigmente, aber eine
Überzeugtheit, eine Gewißheit,
Selbstverständlichkeit, ganz plötzlich und
ganz von selber, alles lächerlich,
lächerlich wie eh und je, noch lächerlicher,
lächerlich und GEWISS, bis gestern war das
Lächerliche selbst eine Form der
Ungewissheit, jetzt wird es auftrumpfend,
wie ein fatter Arsch in schwarzledernen
Hosen, anmaßend ist das alles, das ist wie

einen alten Zyniker zu verlachen, ein Geflecht von Lachenden um sich gegenseitig lächerlich zu machen, aber ist schon entschieden alles, das ist der Witz, lächerlich ist das was irgendwo angefangen hat (im Waschsalon), lächerlich das was irgendwo hin will, es stellen sich auf einmal gar keine Fragen, man KANN welche stellen, man setzt sich auf eine Parkbank die an einem jener Wege steht die man jeden Tag geht, und überlegt sich eine Frage, ich könnte ja auch einmal was Nettes schreiben, ja, aber was, ich bemerke nur daß alles plötzlich irgendein Leichtsein hat, wie wenn man nach einer langen strapaziösen Zugreise mit der deutschen Reichsbahn morgens übernachtigt am Gare du Nord steht, daß man da ist, nicht angekommen, da, überhaupt, daß man sich bemerkt, daß einem ein Aschensack der einem - übergestülpt - schon als die ganze Wirklichkeit erschien, plötzlich vom Kopf gerissen wird, unglaublich und

lächerlich alles, kaum erträglich eigentlich
wenn man versucht den Wechsel zu begreifen,
aber wozu bohren, wozu etwas zu fassen
versuchen, immer noch zwischen rein,
"zwischen die Wiesen hinein", dann ist da
DOCH etwas was geblieben ist, geblieben als
unerreichbar, die Seite hat gewechselt,
umgeschlagen, die Entfernung bleibt die
Gleiche, das Bild vom Umschlagen ist nur
eine Notlösung, das gibt es gar nicht, es
gibt gar nicht entweder-oder, es gibt
entweder nur "entweder", oder es gibt nur
"oder", aber es gibt nicht zwei, und keinen
Übergang, und keinen Kippvorgang, und schon
gar kein Dazwischen!, Dazwischen ist immer!,
die Schiebefenster der S-Bahn sind jetzt
oben einen Spalt geöffnet, ein zarter Wind
streicht über die kaum genesenen (vom Rotz
befreiten) Backenknochen, das Auftauchen aus
den Schächten und Tunnels, der Blick aus dem
Sack (Beckett?), was sah ich, durch die
Sackleinwand, Gewebe, Netz, etc., was war

das Schimmern, woher, was war dahinter, und jetzt (die Umkehrung), was ist im Sack, neues Fragen, heiteres Fragen, hahaha, "was ist im Sack", ich weiß, ich weiß es jetzt, keine Antwort, aber, ich hänge mir den Sack um die Schulter und ziehe los, das ist alles, das ist der ganze Unterschied, die ganze Verwandlung, wahrscheinlich hat mich jemand die ganze Zeit in so einem Sack 'rumgetragen und wahrscheinlich trage ich jetzt selbst jemand 'rum, der Arme, "man trägt immer jemand mit sich herum", und die Frösche?, was ist mit den Fröschen?, jaja, schön wär's das Heft hier zu beenden, hier und sofort, aber die Frösche die unken, das Heft ist noch nicht voll, und nach diesem Heft kommt wieder ein Heft, und danach noch eins und so weiter, außerdem ist alles gar nicht so, man taucht auch wieder unter, auch die Luft läßt sich besetzen, die Stopfnadel geht einmal hoch und dann wieder runter, das Befreiende von Löchern hat auch seine

peinlichen Seiten, zunähen die Luft,
zunähen, umso schneller das Auf und Ab der
Nadel umso besser, vielleicht läßt sich dann
doch eine solche Geschwindigkeit erreichen
die es nicht mehr erlaubt die einzelnen
Stiche zu spüren, schmerz- oder lustvoll,
Geschwindigkeit die alles ineinander
verwischt, alle Konturen ineinander
zerfließen läßt, doch dann sticht doch
wieder ein Sonnenstrahl durch den Strumpf
und man sehnt sich nach einem Zustand so
klar wie ein Ort in einem Film

fast wäre er gelungen, der entscheidende
Schlenker, das kurze Hin und Her zwischen
Ausschließlichkeiten das zwei Ebenen
gleichzeitig erfaßt, so schnell, leiden und
lösen, Hiersein und wo-anders-hindenken, in
einer einzigen unerwarteten Kurve erfaßt,
unvorhersehbar und allen mechanischen
Gesetzen widersprechend, wie die
Elementarteilchen, Mesonen, die manchmal

gegen die Verhaltensgesetze verstoßen, und zwar so schnell als sei nichts geschehen, genau so eine Kurve, die man nicht voraussehen kann, die auch nichts zurückläßt, die es eigentlich gar nicht gibt nach allem was man Gegenwart oder Geben nennen kann, höchste Unwahrscheinlichkeit, und trotzdem, ins Heft kritzeln und den Körper nebenan auf der schaukelnden Bank spüren, Strumpfhosenbeine und ein mechanisches Kichern, neurotische Sinnlichkeit, oder, zu schreiben während jemand herüberschielend mitzulesen versucht (dürfte ihm schwer fallen bei dem Gewackel, kann mich selbst kaum lesen)

Endstation, ich gehe in den Wald, viele Leute die sich das Kreuz halten, sie pfeifen ihren Kindern und Hunden, die Mauer im Wald, Schein-Ende, es geht nur wieder zurück im flachen Bogen, Ende ist Anfang, kein Entkommen, auch die Luft ist besetzt, Wachs

und Feder sind zum Schreiben nicht zum
Fliegen, eine weitere sanfte Drehung, ein
Heft kann einen entlassen, aber die BVG
nicht, nicht die kalten Füße, nicht das
Warten auf den Bus oder Gott, nicht das
Netz, nicht dieses, nicht die Stadt, oder
vielleicht sie? ein Ausweg?, die Mesonen
anhalten im Sprung, die Luft anhalten,
einfach platzen, zack, weg, eine sich
schlängelnde Bewegung - und Schluß, glaubt
ja doch niemand, und Schluß, und weiter,
weitergehen, gehen so lange es geht,
weeterschreiben, alles ist wandelbar,
begehbar, es geht schon, in der U-Bahn,
zwischen den Stationen, das Mädchen,
sitzend, mit walk-man um die Ohren, den Chor
im Refrain singt sie mit, offenbar merkt sie
nicht daß sie singt, sie ist vor sich selbst
geschützt, da, nicht da, "stand up", "stand
up", an zwei Orten gleichzeitig und
unvollständig

(Epilog?)

Rückkehr zur Mitte?, Wäsche muß gewaschen
sein, die Mitte ist ausgegangen, der Stift
ist ausgeschrieben, der nächste kommt schon
nach

Netz (ab Herbst billiger)

hochdeutsch - böhmisch

das gehört mir nicht

sich nicht

nicht hierher

mehr